Josefa de Óbidos (1630–1684)

Eine Krönung portugiesischer Süßspeisen. Gebackenes, Törtchen, Reispuding und bunte Pralinen. Josefa em Óbidos, 1676. Die Barockmalerin Josefa de Óbidos (1630–1684) ist fast so bekannt wie die Ortschaft, nach der sie benannt wurde. Sie hat sich in religiöse Malerei und in üppige Stillleben geübt.

Sie wurde in Sevilla geboren, als Tochter eines Portugiesen aus Óbidos, der nach Spanien auszog, um dort sein Leben als Maler zu bestreiten. Josefa Ayala (nach seiner Mutter benannt) kam nach Portugal, wo sie sich früh der Malerei widmete. Heute gilt sie als die größte portugiesische Malerin des 17. Jahrhunderts. Ihre Stillleben, in der Art spanischer „Bodegones" gemalt, zeigen viele Süßspeisen…

Und die Süßspeisen sind nicht, wie die meisten naschfreudigen Portugiesen vermuten, Abbilder konventualer Süßigkeiten, sondern himmlisches Konfekt. Die spanischen ***Bodegoneros*** haben, ähnlich wie ihre flämischen Kollegen, oft in ihren Stilleben Symbole gemalt, devote Ikonen der christlichen Glaubenslehre. Und so hat es auch die fromme Josefa auch gemacht.

Die Malereien von Josefa de Óbidos, obwohl diese nicht den kräftigen Genius vieler männlicher Kollegen vermitteln, sind von einer zarten femininen Süße durchdrungen – eine naive Intimität, voll einer geheimen Süßigkeit, die es nicht wagt, sich ganz zu erkennen geben.

Josefa de Óbidos (eigentlich Josefa de Ayala) wurde 1630 in Sevilla geboren; dort war ihr Vater, der portugiesische Maler Baltasar Gomes Figueira, tätig. Sie war die

bedeutende portugiesische Malerin des frühen Barocks und gilt als eine der bedeutendsten portugiesischen Malerinnen aller Zeiten. Im Jahre 1634, da war sie gerade vier Jahre alt geworden, kamen die Eltern zurück nach Portugal, und entscheiden sich für die Quinta da Capeleira, in Óbidos. Hier wuchs Josefa auf, hier zeigte sich schon früh ihre Neigung nicht für die Malerei, sondern auch für die Gravur, und andere sogenannte weibliche Handwerke.

Vor allem Stillleben gehören zum Œuvre dieser ungewöhnlichen Frau. Sie malte aber auch süßliche Porträts, Heiligenbilder und viele Miniaturen; so kann man z.B. in der Kirche ***Igreja Matriz de Santa Maria*** in Óbidos Gemälde von ihr sehen. Ihr Werk liegt zerstreut über andere Museen und Kirchen. Sie starb 1684 in Óbidos und ist in der dortigen Igreja São Pedro beigesetzt.

Im Jahre 2015 kam es zu einer (reichlich späten) Wiederentdeckung der Malerin, das Museu de Arte Antiga in Lissabon widmete ihr eine bedeutende Werksausstellung und zeigte etliche Malereien, die kaum bekannt waren.

Ihr Vater, Baltazar Gomes Figueira, stammte aus Óbidos, war aber nach Sevilla gezogen, wo er die Andaluzierin Catarina de Ayala Camacho Cabrera Romero ehelichte. Josefa wurde vom spanischen Maler Francisco Herrera, El Viejo, geschützt. Ihr Bruder Barnabé de Ayalla wurde ebenfalls Maler.

Im Jahre 1653, also im Alter von 23 Jahren, hat Josefa die Illustration für die Estatutos gemacht. Anschließend malte sie im Auftrage verschiedener Klöster und Kirchen. So kammen Malereien von ihr in das Kloster von Alcobaça, in das Kloster von Batalha, in Vale Bem-Feito des Klosters São Jerónimo, in Évora, wo ein mit Blumen geschückter Lamm vorhanden ist.

Als Portraitistin der königlichen Familie hat sie Portraits von der Königin Maria Francisca Isabel de Saboia (Ehefrau von Pedro II) und von ihrer Tochter Isabel, die Braut von Vítor Amadeu, Herzog von Savoien war.

Zwei Stillleben haben sie bekannt gemacht (Stillleben mit Kristallpokal und mit Keramiken), und ein Christkind als Erlöser der Welt, eine Anbetung der Hirten und eine Mystische Hochzeit der Heiligen Catarina.

Vor kurzer Zeit, um 2015, wurde das Bild Maria Madalena confortada pelos Anjos in einer Versteigerung von Sotheby's New York, für 269.000 Dollars verkauft. Käufer war Filipe Mendes, der eine Galerie für alte Malerei in Paris betreibt. Dieser Portugiese hat dann das Werk dem Louvre-Museum vermacht. Der Louvre nahm die Schenkung an, und die Malerei der Josefa de Óbidos hängt nun beim Stillleben „Natureza morta com peixe" vom Vater der Malerin, Baltazar Figueira.

Josefa de Óbidos.
Agnus Dei.

Im Verlauf von vier Jahrzehnten hat Josefa de Óbidos einige der am besten identifizierbaren Bilder der Kunstgeschichte Portugals. Faszinierend wegen ihrem Statut als Frau aber auch wegen der Individualität in ihrer künstlerischen Karriere, wurde Josefa mit einer Ausstellung gewürdigt, die uns das portuguiesiche Barock eröffnet.

Über 130 Werke (Malerei, Skulptur und Handwerk) wurden aus nationalen und internationalen Quellen (Prado, Bellas Artes de Sevilha, Escorial und mehrere Privatsammlungen im Museu Nacional de Arte Antiga, im Sommer 2015 vereinigt.

Josefa de Óbidos.
Christkind.

Josefa de Óbidos. Maria Madalena, von den Engeln getröstet.

Josefa de Óbidos. Portrait von Faustino das Neves.

Josefa de Óbidos. Lactação de São Bernardo. Museu Nacional Machado de Castro. Coimbra.